№ 113. Erstes Blatt. Sonntag, den 15. Mai 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Vom Landtage.

Das Abgeordnetenhaus führte am Freitag die dritte Berathung der Berggesetznovelle zu Ende. Die noch restirenden Paragraphen wurden nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen mit einer vom

Abg. Grafen Douglas (frk.) beantragten Aenderung dahin, daß eine Kenntlichmachung des Rauminhalts der Fördergefäße nur bei der Benutzung von Gefäßen von nicht gleichem Inhalt vorgeschrieben sein soll. Dagegen wurden die wieder eingebrachten Anträge des Zentrums auf obligatorische Benutzung nur gleicher Fördergefäße abgelehnt. Eine allgemeinere Debatte entspann sich über die von dem

Abg. Hitze zu dem Entwurf eingebrachte Resolution auf geheime Wahl der Knappschaftsältesten. Die Konservativen und Freikonservativen, sowie ein Theil der Nationalliberalen unter Führung des

Abg. Schmieding eiferten gegen diese geheime Wahl. Ihnen trat aber neben den Rednern des Zentrums besonders von freisinniger Seite

Abg. Dr. Meyer (Berlin) entgegen, der mit Wärme die Erfüllung dieses durchaus berechtigten Wunsches der Arbeiter forderte, und auch

Abg. Dr. Hammacher erklärte sich namens eines Theils der Nationalliberalen für die geheime Wahl. Die namentliche Abstimmung ergab die Annahme der Resolution mit 147 gegen 126 Stimmen. Desgleichen wurden zwei weitere Theile der Resolution auf Einführung von Berggewerbegerichten und Aufrechterhaltung der Ansprüche von Mitgliedern der Knappschaftskassen bei dem Ausscheiden aus den letzteren angenommen.

Weiterhin wurde die Sekundärbahnvorlage sowie der Antrag Drawe-Neukirch betreffend die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in Neuvorpommern und Rügen in dritter Lesung angenommen. Darauf berieth das Haus in zweiter Lesung die Stolgebührenvorlage.

Abg. Dr. Langerhans (dfr.) faßte nochmals die bereits in der ersten Lesung hervorgehobenen Argumente gegen dieselbe zusammen und betonte besonders die finanzielle Belastung und die Ungerechtigkeit einer Heranziehung Andersgläubiger zu diesen Aufwendungen.

Abg. v. Eynern (nl.) fügte dem für seine Person noch Einzelbedenken über den Vertheilungsmaßstab hinzu. Die übrigen Redner traten dagegen für die Annahme der Vorlage ein, auch

Abg. Dr. Lieber, Namens des Zentrums, da er das Haus durch die frühere Resolution für gebunden erachte.

Der Kultusminister stellte eine baldige gleiche Vorlage für die katholische Kirche in bestimmteste Aussicht. Mit erheblicher Mehrheit erfolgte schließlich die Annahme der einzelnen Theile des Gesetzes.

Sonnabend erfolgt die Schlußabstimmung über die Berggesetznovelle, und sodann steht die Stolgebührenvorlage zur dritten und der Entwurf betr. die Enschädigung der Reichsunmittelbaren zur zweiten Berathung.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Mai.

— Der Kaiser begab sich Donnerstag Nachmittag zum Grafen Finckenstein-Madlitz zur Pürschjagd. Freitag früh 8 Uhr besichtigte der Monarch auf dem Exerzierplatze an der Tempelhofer Chaussee im Beisein einer zahlreichen Generalität die Bataillone des 2. Garde-Regiments z. F. und führte nach der Besichtigung das Regiment persönlich nach der Kaserne zurück. Dort entsprach er einer Einladung des Offizierkorps zur Frühstückstafel. Nachmittags um 2 Uhr 23 Min. trat der Kaiser mit der Kaiserin die Fahrt nach Stettin an, wo die Ankunft um 5 Uhr erfolgte.

— Eine Sitzung des Staatsministeriums fand am Donnerstag unter dem Vorsitz des Grafen Eulenburg statt, in welcher die Vorlagen, deren Erledigung noch in der gegenwärtigen Landtagssession erfolgen soll, bestimmt wurden. Alsdann soll der Schluß des Landtages erfolgen; ob derselbe noch vor, oder erst nach Pfingsten erfolgen kann, hängt vom Herrenhaus ab.

— Die Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien sind abgebrochen worden, weil Spanien die Meistbegünstigungsklausel verweigerte. Ebenso wenig will Spanien die Meistbegünstigungsklausel Holland und der Schweiz zugestehen.

— Die Aenderung der Steuerverfassung dürfte, so schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.", allerdings einige Aenderungen der verfassungsmäßig die Stelle eines Wahlgesetzes vertretenden Königl. Verordnung vom 30. Mai 1849 und des Wahlreglements nach sich ziehen, daß indessen diese Aenderungen sich auf die in der Verfassung selbst gegebenen Grundlagen des Wahlrechts erstrecken sollten, erscheint nach Lage der Sache ausgeschlossen.

— Zur Berliner Weltausstellung. Der Vorstand des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller hat, infolge eines von einer großen Volksversammlung ertheilten Auftrages, behufs einleitender Schritte für die Berliner Weltausstellung, Eingaben an den Reichskanzler, den Staatsminister von Boetticher und den Handelsminister von Berlepsch gerichtet. Ein Garantiefonds soll demnächst gesammelt werden.

— Zur Berliner Weltausstellung. Das Präsidium des deutschen Handelstages legt in einem Rundschreiben an die Mitglieder die Schritte dar, welche es in Sachen der Vorbereitung einer Berliner Weltausstellung gethan hat. Zunächst wird die Audienz des Vorsitzenden und des Generalsekretärs beim Reichskanzler erwähnt. Derselbe äußerte sich sehr wohlwollend über den Plan, hielt aber den Zeitpunkt zu einer Erörterung im Bundesrath noch nicht für geeignet und war der Ansicht, daß in erster Reihe bestimmte Erklärungen der Stadt Berlin vorliegen müßten. Das Präsidium des Handelstages wandte sich deshalb unter dem 8. Februar an den Magistrat der Stadt Berlin. Derselbe hat, nachdem die städtischen Körperschaften einen Beschluß gefaßt, in welchem das Projekt mit großer Sympathie begrüßt wird, am 30. April dem Präsidium davon mit dem Bemerken Kenntniß gegeben, daß er „durchaus Willens sei, mit Rath und That bei der weiteren Entwickelung des Unternehmens kräftig mit einzutreten." Das Präsidium glaubt durch die im Vorstehenden geschilderten Schritte den ihm vom Handelstage gewordenen Auftrag, „behufs Förderung dieses Unternehmens mit der Reichsregierung und mit den städtischen Behörden von Berlin in Verbindung zu treten", ausgeführt zu haben. Dasselbe glaubt zur Zeit weitere Schritte in dieser Sache nicht unternehmen zu können, da es den Willen des Handelstages dahin ausgelegt, daß dieser zwar die Aeußerung der Ansichten des Handels und der Industrie hervorzurufen und solche bekannt zu geben gewillt war, aber nie verkannt hat, daß ein thatkräftiges Vorgehen in der Sache erst dann auf Erfolg rechnen kann, wenn eine genügende Sicherheit dafür gegeben ist, daß die Reichsbehörden gewillt sind, die Sache zu der ihrigen zu machen. — Dieser Entschluß ist, wie das „Berl. Tagebl." dazu bemerkt, der unpraktischste, der sich denken läßt. Einfach die Flinte ins Korn zu werfen und abzuwarten, bis die gebratenen Tauben von selbst in den Mund fliegen, ist schwerlich ein anerkennenswerthes Verhalten. Zum Glück sind noch andere Krystallisationspunkte für die Ausstellungsbewegung vorhanden.

— Gegen eine Aenderung der Branntweinsteuer spricht sich die freikonservative „Post" in einem Leitartikel aus. Mehr noch als bei der Zuckersteuer, so führt das Blatt aus, würde Preußen die Kosten der Branntweinsteuerreform zu tragen haben, weil die landwirthschaftliche Brennerei und insbesondere die Kartoffelbrennerei hier ihren Hauptsitz habe. Es handle sich wieder einmal um einen Versuch, aus der preußischen Haut Riemen zu schneiden. Die „Post" spricht am Schlusse die Ewartung aus, daß das preußische Ministerium, insbesondere der Landwirthschaftsminister und der Finanzminister, die württembergische Anregung a limine abweisen würden.

— Neuordnung des Lieferungswesens für die Armee. Wie der „Schles. Ztg." gemeldet wird, dürften die bekannten Ahlward'schen Anklagen Anlaß dazu geben, zu erwägen, ob und in welcher Beziehung etwa Veranlassung vorliegt, das Lieferungswesen für die Armee einer Neuordnung zu unterziehen.

— Die Beförderung des Soldaten Lück zum Gefreiten und seine Auszeichnung durch den Kaiser macht in der gesammten deutschen Presse großes Aufsehen. Wie aber jetzt verlautet, beabsichtigte der Kaiser weiter nichts, als dem Soldaten, der sich das unglückliche Geschehniß sehr zu Gemüthe gezogen, zu zeigen, daß ihm, da er nur nach seiner Pflicht gehandelt, kein Verschulden treffe. Die „A. R.-K." erfährt darüber von militärischer Seite: „Grenadier Lück hat sich die Folgen seines Erlebnisses so zu Herzen genommen, daß er moralisch sehr deprimirt war, so daß sich die Folgen davon sogar im Dienste zeigten. Diesen Geisteszustand mögen anonyme Drohbriefe, auch wohl Hänseleien seiner Kameraden, noch verschärft haben. Es ist anzunehmen, daß diese Sachlage durch die Vorgesetzten des Lück zur Allerhöchsten Kenntniß gelangt ist und den dem Manne gewordenen Auszeichnungen die Absicht einer moralischen Kräftigung zu Grunde gelegen hat."

— „Herr Ahlwardt", so schreibt der parlamentarische Korrespondent der „Berl. Z.", kann seine Thätigkeit möglicher Weise noch einige Zeit fortsetzen, denn der Gang der Gerichtsverhandlungen ist ein langsamer. Ich möchte das indessen nicht so tragisch ansehen, wie manche Blätter es thun. Die antisemitische Bewegung, die vor zwölf Jahren begonnen wurde, mußte durch die Logik der Thatsachen endlich dahin führen, daß ein Ahlwardt auferstand, und es ist zu wünschen, daß diese Logik der Thatsachen für Jedermann klar wird. Das Heilmittel gegen die Verleumdungsseuche liegt nicht darin, daß man eine subalterne Person für einige Monate in das Gefängniß steckt, sondern darin, daß das Publikum, welches solchem Treiben zugejauchzt und es mit Lorbeerkränzen belohnt hat, sich endlich von demselben mit Ekel abwendet.

— Der Afrikareisende Krause veröffentlicht in der „Kreuzztg." einen Brief aus Spando im Togolande, in welchem er die deutschen Behörden beschuldigt, daß sie die Großen von Salaya aufgefordert hätten, ihm den Handel zu untersagen und ihn zu vertreiben, weil er die Anklage erhoben habe, daß in Togo Sklavenhandel getrieben werde. Er sei nun vogelfrei geworden, und während er bisher waffenlos durch Afrika gereist sei, müsse er jetzt für sein Leben fürchten.

— Von Emin Pascha. Die „Indep. belge" hält die der „Voss. Ztg." zugegangene Nachricht, daß Emin Pascha erblindet sei, für voll begründet. Sie erinnert daran, daß der englische Arzt Dr. Park, welcher Stanley und Emin auf dem Marsche von Wadelai nach der Küste begleitete, letzteren als unheilbar an grauem Staare leidend erkannt und seine vollständige Erblindung innerhalb Jahresfrist schon im Jahre 1890 vorhergesagt hat.

— Ueber einen räthselhaften Vorfall in Mainz berichtet das „Kl. Journ.": „Bei den Pulvermagazinen sind Doppelposten aufgestellt worden, da in den letzten Nächten wiederholt verdächtige Personen dort gesehen worden sind. Die Wachtposten mußten mehrere Male von ihren Waffen Gebrauch machen. Beim Fort Marienhorn wurde auf einen Soldaten geschossen, doch war es bisher nicht möglich, den Thäter zur Haft zu bringen."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Nachdem sich in den galizischen Grenzorten zahlreiche Verdächtige gezeigt, welche bei näheren Nachforschungen stets wieder verschwanden, werden zur Verhütung der Spionage am 1. Juli mehrere neue Polizeiagenturen errichtet und die Polizeimannschaften in Brody und Podwoloczyska verstärkt werden.

In vielen galizischen Bezirken haben Wolkenbrüche und Hagelschläge großen Schaden angerichtet.

Aus Budapest wird offiziös gemeldet, daß in Folge Arbeitsüberbürdung des Ministers Weckerle die Unterhandlungen wegen der mit der Valuta-Regulirung im Zusammenhang stehenden Kreditoperationen eine kurze Verzögerung erleiden werden.

Italien.

Das Ministerium gilt nunmehr als fertig gestellt: Giolitti Vorsitz und Inneres, Penaggi Schatzamt, Sonnino Finanzen (Beide sind Vertheidiger neuer Steuern), Bonacci Justiz, General Primera Krieg; Morin Marine, Genale Ackerbau, Martini Unterricht, Brin Auswärtiges. Man nimmt an, daß dies so gebildete Kabinet lediglich nur der Vorläufer eines Kabinets Crispi sein wird.

Nach einer weiteren Depesche des „Hirsch-Bureaus" aus Rom widersprechen sich die Meldungen, betreffs Bildung des Kabinets fortwährend. Die radikale Presse erklärt, daß das Kabinet Giolitti lebensunfähig sei. „Capitale" behauptet, Brin habe das Ministerium des Aeußern abgelehnt. „Riforma" bestreitet, daß das Kabinet überhaupt schon gebildet sei, während die „Tribuna" wissen will, daß das neue Kabinet sich konstituirt habe.

Wie aus Rom gemeldet wird, sind fast sämmtliche anläßlich des 1. Mai verhafteten Anarchisten freigelassen worden.

Frankreich.

In Paris sind mehrere Anarchisten, welche nach der Explosion im Restaurant Very als der Theilnahme an dem Attentat verdächtig verhaftet wurden, am Donnerstag Abend wieder freigelassen worden, nachdem sich die Unschuld derselben herausgestellt hat.

Donnerstag Abend wurde in aller Stille und ohne irgend einen Zwischenfall Ravachol gefesselt von Paris nach St. Etienne überführt.

In Lyon hat der Prozeß des Anarchisten Martinet bereits begonnen, trotz aller Manöver des Angeklagten, welcher eine Vertagung herbeizuführen beabsichtigte.

In Troyes zündeten Anarchisten neuerdings eine große Meierei in der Nähe der Stadt an. Ganz bedeutende Kornvorräthe, sämmtliche Stallungen und Gebäude, sowie 600 Schafe sind verbrannt.

Großes Aufsehen erregt in Paris ein Vorfall, welcher sich in einem vornehmen Klub zugetragen. Bei einem hohen und erregten Spiel, schleuderte der junge Baron Beauc dem Exkönig Milan die Beschuldigung entgegen, daß der Letztere ein Falschspieler sei. Milan erwiderte mit einer Herausforderung, doch wurde die Sache schließlich gütlich beigelegt.

Zu den patriotischen Festlichkeiten, verbunden mit Turnfest, welche vom 5. bis 8. Juni von der Studentenschaft in Nancy abgehalten werden soll, hat dieselbe an alle europäischen Universitäten, mit Ausnahme der deutschen, Einladungen ergehen lassen und werden sich besonders die czechischen Turnvereine, denen eine 50prozentige Fahrtermäßigung zugesichert wurde, in großer Anzahl betheiligen.

Belgien.

Die belgischen Metallarbeiter haben beschlossen, im Falle die Verfassungsrevision nicht durchgeführt oder von der Kammer das allgemeine Stimmenrecht nicht anerkannt wird, den Generalstreik zu proklamiren. Das Exekutiv-Komitee der Metallarbeiter-Vereinigung hat deshalb in Deutschland wegen event. Unterstützung angefragt und den Bescheid erhalten, daß die deutschen Metallarbeiter ihre belgischen Kollegen, soviel wie thunlich, unterstützen werden, jedoch bemerkt, daß große Arbeitslosigkeit vorhanden sei.

Ueber eine bevorstehende Ministerkrisis verlautet in Brüsseler parlamentarischen Kreisen, daß wegen der starken Opposition der Rechten in der Referendums-Angelegenheit und des Scheiterns der Vorlage betreffend die proportionelle Vertretung der Minoritäten der Ministerpräsident Bernaert seine Demission einzureichen beabsichtigte. Bis jetzt haben indessen diese Mittheilungen keine Bestätigung erfahren. Nach der Kammersitzung am Dienstag hat ein Ministerrath stattgefunden.

Holland.

Fast alle ausgeschiedenen Abgeordneten sind wieder gewählt worden. Die Mehrzahl derselben ist liberal, obschon die Konservativen sich der Hoffnung hingegeben hatten, zahlreiche Sitze zu gewinnen.

Rußland.

Nach einer Petersburger Meldung der „Pol. Korresp." werden im Herbst 262 000 Mann in den aktiven Dienst eingestellt. Außerdem werden im Kaukasus 2400 Mann einberufen werden.

In der Fabrikstadt Zgierz haben Arbeiterunruhen stattgefunden. Die Arbeiter der meisten Fabriken striken und mißhandeln die andern Arbeitenden. Das requirirte Militär verhaftete 28 Personen, dieselben wurden gefesselt nach Lodz transportirt.

Zu den Streikunruhen in Lodz, über welche wir bereits ausführlich berichtet haben, wird dem „Berl. Tagebl." noch kürzlich aus Lodz geschrieben: Das Hauptkontingent zu der Judenhetze stellten die Spitzbuben aus den Strafkolonien in Balut, hinter der Altstadt. Das Militär mußte von den Schußwaffen Gebrauch machen. Zugegeben, daß einzelne Fabriken wegen zu langer Arbeitszeit und zu knapper Löhne nicht ohne Schuld an der allgemeinen Arbeitseinstellung sind, so tragen doch den größten Theil der Verantwortung unsere Fabrikinspektoren wegen ihrer Parteinahme gegen die Fabrikanten. Um einen Sündenbock zu haben, wird die Schuld jetzt von den Fabrikinspektoren auf die ausländischen Meister geschoben, welche die Leute schlecht behandelt haben sollen. Daß das im Großen und Ganzen eine Unwahrheit ist, wissen sie alle ganz genau, aber die Gelegenheit ist zu günstig, den Ausländern eins auszuwischen und den Fabrikanten Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Uebrigens erschienen erst um 2 Uhr Nachmittags die ersten Militärpatrouillen auf der Bildfläche, die aber wenig ausrichteten, da sie scheinbar keinen Befehl zu energischem Handeln hatten; erst um 6 Uhr traf die betreffende Ordre von General-Gouverneur Gurko ein, und Dank dem hierauf folgenden energischen Einschreiten von Militär waren in kurzer Zeit die Straßen gesäubert und die Ordnung wieder hergestellt. Heute sind alle Fabriken wieder im Betriebe die meisten jedoch haben militärische Besatzung erbeten und erhalten, wir bekamen 20 Mann Kosaken. Die Fabriken haben nicht gelitten, es sind keinerlei Zerstörungen von Maschinen vorgekommen — die Angabe, daß in der Baumwollenmanufaktur von J. K. Poznanski kostbare Maschinen zerstört seien, ist dadurch zu berichtigen —, dagegen hat eine Menge meist jüdischer Familien ihr ganzes Hab und Gut verloren; was nützt es ihnen, daß die Gefängnisse überfüllt sind und die Rädelsführer schwerer Strafe entgegen gehen? Erfreulich ist es, mittheilen zu können, daß die deutschen Arbeiter sich unsere Sympathien im höchsten Grade erworben haben; sie wurden zwar durch die Gewalt zum Streik gezwungen, benahmen sich aber dabei anständig und zielbewußt und hielten sich von den Exzedenten fern. Es ist kein Fall bekannt, daß sich ein deutscher Arbeiter an den Ausschreitungen betheiligt hätte. Wir haben böse Stunden durchgemacht. Wäre das Einschreiten des Militärs einen Tag später erfolgt, so würde der aus bösen Elementen sich rekrutirende Janhagel die Stadt in Trümmern gelegt haben.

Rumänien.

Der Armenier Bakarasch, der Hauptschuldige in dem Rustschuker Bombenkomplott, ist in Fokschani verhaftet worden.

Die Geständnisse der Angeklagten in dem Rustschuk-Galaczer Bombenprozesse lassen die Existenz einer über den ganzen Orient ausgedehnten, gegen den türkischen Staat gerichteten Verschwörung vermuthen.

Türkei.

Die von englischen Blättern gebrachte Nachricht, daß der Sultan ernstlich erkrankt sei, ist nach einer Erklärung des Großveziers in der „Agence de Constantinople" vollständig erfunden.

Amerika.

Der Senat der Vereinigten Staaten hat den Auslieferungsvertrag mit Frankreich verworfen.

Nach einem aus Mexiko eingelaufenen Telegramm haben Moya-Indianer, unweit Belize zwölf Holzschläger gefangen genommen und denselben Ohren und Nasen abgeschnitten. Als die Gefangenen trotzdem den Aufenthalt ihrer Kameraden nicht verrathen wollten, wurden dieselben ermordet.

Lokales.

Thorn, den 14. Mai.

— [„Wohlauf, die Luft geht frisch und rein,] wer lange sitzt muß rosten, den allersonnigsten Sonnenschein läßt uns der Himmel kosten!" Wahrlich, diese poetische Anregung der Wanderlust kommt Einem unwillkürlich in den Sinn, wenn man die jetzt im Hochzeitskleide prangende Natur betrachtet. Befinden wir uns doch im „wunderschönen Monat Mai", von dem der Dichter Logau sagt:

Dieser Monat ist ein Kuß,
Den der Himmel giebt der Erde,
Daß sie jetzo seine Braut,
Künftig seine Mutter werde.

Ja, die Erde erscheint jetzt wie ein weiter Garten, in dem es knospet und grünt und blüht, daß es eine Freude ist. Die Obstbäume sind mit Blüthenschnee bedeckt, die Kastanien breiten ihre grünen Blätter wie Fächer aus und auch die Pseudo-Akazien fangen bereits an, ihre goldgelben Blüthen hervorschimmern zu lassen. Ganz besonders schön aber ist in dieser Zeit der frühlingsgrüne Wald. Die Laubbäume erglänzen in frischem Grün, welches wohlthuend gegen die dunkle Farbe der Nadelbäume absticht. Doch auch diese bekommen schon frische Schößlinge, deren würziger Duft die milde, laue Frühlingsluft durchströmt und den Aufenthalt im Walde jetzt doppelt angenehm macht. Dazu lassen die kleinen gefiederten Sänger ihr Lied erklingen und dazwischen tönt der Ruf des Kuckucks. Fächelnde Farren, blaue Glockenblumen, und dunkelgrünes Moos bilden den Fußteppich, auf welchem der Fuß des Wanderes lautlos verhallt und elastisch versinkt. Der Wald bietet so recht anschaulich ein Bild vom Leben und Weben des Frühlings, darum möge Niemand säumen, hinauszueilen in die freie Natur, wo Gottes Odem ihn so frisch umweht. Hier muß der menschliche Geist ja gesunden und die sorgenvolle Stirn sich glätten. Mit neuer Kraft und fröhlichem Muthe geht man dann wieder an die Arbeit, wenn man die herrlichen Wunder der neuverjüngten Schöpfung mit offenem Auge geschaut. Und unser Thorn ist gerade in dieser Beziehung sehr bevorzugt, daß es den grünen Wald in nächster Nähe hat, und diesen geschätzten Besitz immer mehr zu verschönern und dauernd zu erhalten, lassen sich unsere städtischen Behörden und der Verschönerungsverein in anerkennenswerther Weise angelegen sein. Hinaus darum ins Freie, denn „nun jeder Baum ein Blüthenstrauß, o Lust, o Lust, zu wandern!"

— [Die Angst der Russen] vor den preußischen Militärballons ist geradezu komisch. So erzählt der in Wilna erscheinende „Wilenski Westnik", daß man in der Stadt Poniwasch am 26. April ein „ganzes Geschwader von Luftschiffen" (zum mindestens sechs Ballons) beobachtet habe, welche „offenbar" die Eisenbahn besichtigten und aus der Thorner Garnison kommen sollten. Das Licht des ersten Ballons sei am breitesten und von hellrother Farbe gewesen, die übrigen fünf hätten weniger rothe Streifen ausgestrahlt. Am 25. April, Abends $8^3/_4$ Uhr, durcheilte Libau das Gerücht: „Der preußische Luftballon ist da!" Sogleich sammelten sich tausende von Menschen auf dem Markte und in der Kronstraße und starrten zu dem am nächtlichen Himmel in offenbar elektrischem Licht erstrahlenden Luftballon empor, ja die Muthigsten riefen sogar nach Feuergewehren, um ihn herunterzuschießen. Doch da hätten sie lange schießen können, denn der vermeintliche Luftballon war — der im prächtigsten Lichte strahlende Planet Venus! Erst dem persönlichen Erscheinen des Polizeimeisters gelang es, die durch die aufgeregte, gaffende Menge völlig gesperrte Kronstraße wieder für den Verkehr frei zu machen.

— [Die Petition] um Gestattung der Wiederkehr der Jesuiten, welche polnischerseits aus hiesiger Stadt und Umgegend an den Reichstag gerichtet war, ist mit der Erklärung, daß dieselbe nicht zur Berathung gelangt sei, an den zuerst Unterzeichneten zurückgelangt.

— [Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.] Im Laufe dieses Monats sind an die hiesige Stadt-Fernsprecheinrichtung angeschlossen worden: Kaufmann G. Fehlauer unter Nr. 78, Hotel Thorner Hof unter Nr. 55, Ziegeleibesitzer L. Jerusalem, Rudak, unter Nr. 69, Königl. Garnisonlazareth unter Nr. 79, Kaufmann H. Seelig unter Nr. 65, Honigkuchenfabrikant H. Thomas unter Nr. 77.

— [Kirchenkonzert.] Nächsten Donnerstag giebt Herr Kantor Grodzki in der Altstädt. evangel. Kirche ein Kirchenkonzert, unter Mitwirkung einer Sängerin (Mezzosopran) und eines gemischten Chors, auf welches wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

— [Die Mocker Liedertafel] giebt morgen früh im Wiener Kaffee für ihre Mitglieder und Freunde das übliche Mai-Frühkonzert. Diese Konzerte haben sich stets einer großen Beliebtheit erfreut und es dürfte auch morgen ein zahlreicher Besuch zu erwarten sein, wenn die Witterung nicht wieder kälter wird.

— [Stettiner Sänger.] Die angekündigten Konzert-Abende der Stettiner Sänger im Schützenhause finden nicht statt, weil in diesen Tagen der Zirkus Drexler-Lobe in Thorn Vorstellungen giebt.

— [Die Bazarkämpe] hat einen so herrlichen Baum- und Wiesenwuchs, daß seit Jahren der Wunsch der Bevölkerung dahin geht, es möchte die Königliche Militärverwaltung die Kämpe für Spaziergänger freigeben; ein dahin gehender Wunsch ist der Militärbehörde seitens der städtischen Behörden schon früher ausgesprochen; soweit bekannt, war die Gewährung nicht unbedingt abgelehnt worden; vielleicht könnte der Wunsch jetzt genehmigt werden; fortifikatorische Rücksichten würden vielleicht nicht entgegenstehen, weil dergleichen Anlagen wegen der jährlichen Ueberschwemmungen kaum möglich sind.

— [Thorner Straßenbahn.] Heute sind die Schienen für das zweite Geleise vom Pilz bis zum Tivoli eingetroffen und wird mit der Legung desselben am nächsten Montag begonnen werden, sodaß nunmehr die unangenehmen Betriebsstörungen ihr Ende finden werden.

— [Leichenfund.] Gestern Abend wurde eine männliche Leiche aus der Weichsel gezogen und nach der städt. Leichenkammer gebracht.

— [Roher Vandalismus.] Seit einiger Zeit sind die Bänke im Glacis das Ziel der Zerstörungswuth einer rohen Horde. In der letzten Nacht ist wieder ein Theil der Bänke mit großer Kraftanstrengung zerstört worden. In früheren Jahren gingen ständige Militärpatrouillen durch das Glacis. Wenn diese seitens der Kommandantur wieder eingerichtet würden, so dürfte doch diesem rohen Treiben Einhalt geschehen. Die Bürgerschaft würde der Königl. Kommandantur sicher Dank wissen.

— [Die Rathhausuhr] streikte gestern wieder und soll infolge dessen manche Hausfrau, die sich nach ihr richtete, ihrem gestrengen Ehegemahl das Mittagessen zu spät auf den Tisch gebracht haben.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden bestraft: Der Pferdeknecht Rochus Jedrzejewski aus Seyde wegen fahrlässiger Körperverletzung mit 1 Monat Gefängniß; die Arbeiterfrau Angelika Nehring aus Kulmsee wegen Diebstahls im Rückfalle mit 3 Monaten Gefängniß; die Besitzertochter Anastasia Widcmska aus Kaldus und die Tischlerfrau Catharina Liczmanska aus Lissewo wegen wissentlich falscher Anschuldigung mit 14 Tagen bezw. 6 Wochen Gefängniß; zugleich wurde dem Gutspächter Wrede die Berechtigung zugesprochen, die Verurtheilung der letzteren beiden Angeklagten auf deren Kosten im Kulmer Kreisblatt zu veröffentlichen; der Schulknabe Johann Tynecki aus Kulmsee wegen Körperverletzung mit 1 Monat Gefängniß; der Tischlergeselle Anton Zabielski, ohne Domizil, wegen Diebstahls mit 1 Jahr Gefängniß; der Klempnergeselle Carl Zier aus Mocker wegen schweren Diebstahls mit 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre und Polizeiaufsicht; der Arbeiter Gustav Nettkowski aus Scharnese wegen Diebstahls im Rückfalle mit 1 Jahr Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre und Polizeiaufsicht. Der Besitzer Martin Widomski aus Kaldus wurde von der Anklage der wissentlich falschen Anschuldigung und der Arbeitsbursche Franz Topolewski aus Kulmsee von der Anklage der Körperverletzung freigesprochen. Die Strafsache gegen den Hausknecht Paul Müller von hier wegen Diebstahls wurde vertagt.

— [Gefunden] eine Quittungskarte für Joseph Zmiewski im Glacis. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Von der Weichsel.] Der Dampfer „Wilhelmine" ist mit Ladung nach Königsberg abgegangen. — Heutiger Wasserstand 1,74 Mtr.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

A. **Podgorz**, 13. Mai. (Waldbrand.) Der bereits gestern gemeldete Waldbrand hat in der Schirpitzer Forst ungefähr 5 Hektar Waldbestand vernichtet. Das Feuer ist ungefähr um 8 Uhr entstanden. Die 10. Kompagnie des 21. Infanterie-Regiments von Fort V rückte aus, um dem wüthenden Elemente Einhalt zu thun. Dem energischen Eingreifen der braven Soldaten ist es auch zu danken, daß das ungeheure Schadenfeuer um 3 Uhr überwältigt wurde.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Wäre es nicht möglich, daß der Verschönerungs-Verein die Wege im städtischen Wäldchen mit der Walze befestigt? Bei dem jetzigen trockenen Wetter ist der Staub unerträglich.

Einer, der sich alle Mühe giebt, die Wege festzutreten, dem es aber bisher nicht gelungen ist.

Gewiß wird der Verschönerungs-Verein, der weder Mühe noch Kosten scheut, den Aufenthalt in unseren städtischen Anlagen so angenehm als möglich zu gestalten, die Sache in Erwägung ziehen. D. Red.

Vor einigen Tagen brachte die „Thorner Ostdeutsche Zeitung" eine Notiz, daß die Sterbethaler von Friedrich Wilhehm IV. so selten sind und theuer bezahlt werden. Was sind die Sterbethaler Friedrich des Großen werth?

Ein Besitzer
des Sterbethalers Friedrich des Großen.

Ein solcher Thaler hat einen Werth von 4—5 Mk.
Die Red.

Kleine Chronik.

* Ein sparsamer Hohenzoller scheint der junge Kronprinz zu sein, wenn sich die kleine Geschichte als richtig erweist, welche der „Konfektionär" dem „jüngsten Lieutenant" nacherzählt: Als derselbe gefragt wurde, was denn aus seiner Uniform werden würde, wenn der Prinz größer geworden, antwortete dieser: „Vater hat gesagt, die bleibt für meine Brüder hängen, so viel Geld hat er nicht, um immer neue anzuschaffen.

* Von dem Amazonenreich Dahome, das heute mehr als je die europäische Welt interessirt, giebt R. v. Tychern in den „M. N. N." eine eingehende Schilderung, der wir Einzelnes entlehnen. In Dahome ist der König unbeschränkter Eigenthümer des Landes und aller seiner Erzeugnisse. Alle seine Unterthanen sind seine Sklaven, vom Ministerpräsidenten bis zum elendesten Kriegsgefangenen. Er gilt für einen Halbgott und demgemäß wird es für ein schweres Verbrechen gehalten, zu glauben, daß der König ißt, trinkt und schläft. Er nimmt seine Mahlzeiten an einem geheimen Ort ein; der Unglückliche, welcher ihn absichtlich oder unabsichtlich bei seiner Beschäftigung überrascht, ist dem Tode verfallen. Die persönliche Annäherung an den Monarchen ist mit einem etwas umständlichen Zeremoniell verknüpft, denn ein jeder Audienzsucher muß sich seiner ganzen stattlichen Länge nach auf dem Boden ausstrecken, sein stolzes Antlitz und ehrwürdiges Haupt zum Zeichen tiefster Erniedrigung mit Staub bestreuen und demuthsvoll den Boden küssen. Ihren Herrn anzusehen, ist ihnen nicht gestattet. Während den Königlichen Palast keine männliche Person betreten darf, ist der hohe Bewohner ein desto eifrigerer Bewunderer des schönen Geschlechts. Er ist der unbeschränkte Eigenthümer aller Frauen des Landes ohne Unterschied des Alters. Nur gegen eine Kaufsumme oder als Belohnung der Tapferkeit erhält ein Mann ein liebendes Weib. Die Preise sind festgesetzt, der Käufer legt sein Geld zu Füßen seines sorgenden Landesvaters, der ihm dafür nach Laune eine Lebensgefährtin bestimmt, gleichviel ob sie jung oder alt, gesund oder krank ist. Die Vertheilung der Frauen geschieht einmal im Jahre. Aber es giebt auch Liebesheirathen, selbstverständlich nur mit Erlaubniß des Herrschers. Dann hält der schwarze Heirathskandidat bei dem Vater um die Hand der Geliebten an, wobei er nicht verfehlt, dem Alten ein Geschenk zu verehren. Bei der Hochzeit übergiebt der junge Gatte seinem lieben Weibchen die nöthigen Kleidungs- und Wäschestücke, die allerdings — beneidenswerther Ehemann! — nur aus fünfzehn bis zwanzig Schürzen und fünf Schnupftüchern bestehen. Damit ist aber seine Freundlichkeit erschöpft, denn nach der Hochzeit seufzen auch die Damen von Dahome in ihren Salons: „Ach, als Bräutigam war er ganz anders!" Die Frau des Hauses darf ihrem Gebieter nur auf den Knien seine Bedürfnisse darreichen und sich nur erheben, wenn es der Gatte huldvoll gewährt.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 14. Mai sind eingegangen: Siwek von Ingwer und Balken-Sidleszany, an Ordre Thorn 1 Traft 77 Weißbuchen, 147 kief. Rundholz und 556 Tannen, 113[illegible] kief. Schwellen; Siwek von Ingwer und Balken-Sidleszany, an Ordre Thorn 2 Traften 422 Rundeichen, 650 kief. Rundholz; Bednarowski von Weiß und Kasperowski-Warschau, an Ordre Berlin 1 Traft 1955 Rundkiefern.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 14. Mai.

Fonds schwach.			13.5.92.
Russische Banknoten		215,10	214,70
Warschau 8 Tage		215,00	214,50
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		100,00	100,00
Pr. 4% Consols		106,70	106,70
Polnische Pfandbriefe 5%		67,70	67,6[illegible]
do. Liquid. Pfandbriefe		65,40	65,10
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.		95,10	95,10
Diskonto-Comm.-Antheile		192,00	192,00
Oesterr. Creditaktien		169,90	169,50
Oesterr. Banknoten		170,60	170,75
Weizen:	Mai	188,50	189,00
	Juni-Juli	187,00	188,25
	Loco in New-York	$97^1/_4$ c	$95^1/_2$
Roggen:	loco	198,00	199,00
	Mai	200,50	202,50
	Mai-Juni	192,20	194,20
	Juni-Juli	184,00	187,20
Rüböl:	Mai-Juni	54,80	54,00
	August-September	54,30	53,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	60,00	60,60
	do. mit 70 M. do.	40,30	41,00
	Mai-Juni 70er	39,70	40,70
	Sept.-Okt. 70er	40,80	42,00

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 14. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er —,— Bf., 62,75 Gd. —,— bez.
nicht conting. 70er —,— „ 42,75 „ —,— „
Mai —,— „ —,— „ —,— „
„ —,— „ —,— „ —,— „

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 14. Mai 1892.

Wetter warm.
Weizen: fest, aber sehr wenig zugeführt, 116/8 Pfd. bunt 195/7 M., 120/2 Pfd. hell 201/6 M., 124/6 Pfd. hell 209/12 M., feiner über Notiz.
Roggen: unverändert, 112/4 Pfd. 194/6 M., 115/7 Pfd. 197/9 M.
Gerste: ohne Handel.
Hafer: 145—149 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen.

Petersburg, 14. Mai. Die heutige Gesetzsammlung enthält den Kaiserl. Ukas, wodurch die Maisausfuhr gänzlich freigegeben und die Ausfuhr der gegenwärtig in Archangel, Libau, Reval und Riga vorhandenen Hafervorräthe gestattet wird.

h. Budapest, 14. Mai. In Folge eines Wolkenbruchs sind in der Gemeinde Somogy zahlreiche Menschen ums Leben gekommen. Die Fluthen drangen in das dortige Kohlenbergwerk, wobei 21 Bergleute ertranken. Auch das Szabolger Bergwerk wurde überschwemmt, doch ist die Zahl der Ertrunkenen dort noch nicht festgestellt. Der Eisenbahnverkehr auf der Ofen-Fünfkirchner Bahn ist gestört.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Rosa** mit dem Kaufmann Herrn **Oscar Epstein** aus Breslau beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Thorn, d. 15. Mai 1892.

Moritz Pelz u. Frau.

Rosa Pelz Thorn — **Oscar Epstein** Breslau

Verlobte.

Rechtsanwalt **Paul Jacob**
Anna Jacob, geb. **Sandler**
Vermählte.

Statt besonderer Mittheilung.

Heute Morgens $3^{1}/_{2}$ Uhr ist mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, der Kgl. Eisenbahn-Zugführer a. D.

Adolph Gust. Th. von Oetinger

plötzlich durch einen Lungenschlag sanft entschlafen, was wir allen fernen Verwandten, Freunden und Collegen meines Mannes, um stille Theilnahme bittend, hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Klein Blitterdorf, den 11. Mai 1892. bei Saarbrücken.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 14. Mai cr., Vormittags 10 Uhr statt.

Gestern Nachts gegen 12 Uhr starb nach 2wöchentlichem Krankenlager am Herzschlage mein lieber guter Gatte, der frühere Kaufmann

Heinrich Berndt,

was ich, zugleich im Namen aller Hinterbliebenen, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefbetrübt anzeige.

Thorn, den 14. Mai 1892.

Wwe. Malwine Berndt, geb. **Wagner.**

Die Beerdigung findet Montag, den 16. d. M., Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April/Juni cr. resp. für die Monate April/Mai cr. wird

in der höheren und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, den 17. Mai cr., von Morgens $8^{1}/_{2}$ Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, den 18. Mai cr., von Morgens $8^{1}/_{2}$ Uhr ab

erfolgen.

Thorn, den 13. Mai 1892.

Der Magistrat.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 h des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die Allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1833 wird hierdurch unter Aufhebung der Polizei-Verordnung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes hierselbst für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1. Das Betreten der Anlagen um das **Kriegerdenkmal** herum ist Kindern nur in Begleitung erwachsener Personen gestattet, auch dürfen die Anlagen nicht als Kinderspielplätze oder zum Aufstellen von Kinderwagen benutzt werden.

§ 2. Das Betreten der Anlagen außerhalb der Gänge ist nicht gestattet, ebensowenig ein Heraufklettern der Kinder auf die Bänke.

§ 3. Hunde dürfen nicht in die gedachten Anlagen mitgebracht werden.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit einer Geldstrafe von 1 bis 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Die vorsätzliche Beschädigung des Denkmals oder der Anlagen um dasselbe wird diesseits strafrechtlich verfolgt werden.

Thorn, den 9. Mai 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Kaufmann **Georg** und **Olga** geb. **Micksch-Grave**'schen Eheleute in **Mocker** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 29. April 1892.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Buchbindermeisters **Valerian v. Kuczkowski** in **Thorn** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 8. Februar 1892 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom selben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 2. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.

„Der Reichshof", Hôtel vornehmsten Ranges.

Berlin, Wilhelmstraße (nächst dem auswärtigen Amt und der englischen Botschaft), ganz dicht bei den Linden gelegen, dennoch sehr ruhige Lage; der Blick der hinteren Zimmer geht auf große Gärten. Das Hôtel ist auf das Eleganteste und Bequemste eingerichtet; aufmerksamste und sorgfältigste Bedienung. — Außer im Hôtel **mehrfach** vorhandener Stadttelephonverbindung enthält **jedes** Zimmer Telephon zum Verkehr der Zimmer unter einander, sowie zur Verbindung mit Portier und Bedienung. — Regulirbare Central-Heizung; Elektrische Beleuchtung. — 2 Fahrstühle. — Jedem Hôtelgast steht in der feuerfesten **Stahlkammer** des Hauses ein eiserner, doppelt (d. h. von ihm und der Hôtelverwaltung gemeinsam) zu verschließender Schrein für die Aufbewahrung der Werthsachen und Scripturen zur Verfügung. — Zimmer von Mk. $4^{1}/_{2}$ an. — Heizung, Bedienung, Licht werden nicht berechnet.

Hervorragende Küchenleistung. — Auserlesene Weine.

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des auf den Namen der Besitzer **Josef** und **Franziska** geb. **Dziarnowska-Modrzejewski**'schen Eheleute eingetragenen Grundstücks **Czernewitz** Band I, Blatt 1A, und die am 19. und 20. Mai cr. anberaumten Termine sind nach erfolgter Zurücknahme des Antrages auf Zwangsversteigerung aufgehoben.

Thorn, den 9. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker**, Band 18, Blatt 502, auf den Namen des Hausbesitzers **Moses Abraham** und dessen Ehefrau **Rale**, geb. **Klein** eingetragene, zu **Mocker** belegene Grundstück

am 11. Juli 1892,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wartezimmer Nr. 3, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,05,47 Hektar zur Grundsteuer, mit 332 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 6. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der für den 18. Mai cr. in Ferrari's Gasthaus zu Podgorz angesetzte Holzverkaufstermin findet nicht statt.

Schirpitz, den 12. Mai 1892.

Der Königl. Oberförster.
Gensert.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 17. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

ca. 1000 Flaschen Engl. Ale, ein Faß Rothwein, ca. 300 Büchsen Conserven, ca. 500 Flaschen Wein und andere Getränke

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 14. Mai 1892.

Meyer, Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 17. Mai 1892, Vormittags 10 Uhr werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

1 Nußbaum-Kleiderspind, 1 desgl. Waschtisch m. Marmorplatte, einige Stühle, Regulatoren, 1 Sopha,

sowie **an demselben Tage, Nachmittags 2 Uhr** bei dem Schmiedemeister Herrn **Joh. Ploczynski** hier, Fischerei

ein Sopha, 2 Kleiderspinde, 1 Wäschespind, 1 Spiegel u. a. m.,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Auktion. Dienstag, 17. d. M., werde ich um 10 Uhr Altst. Markt, Ecke Marienstr., **1 Arbeitswagen** mit Ernteleitern, **1 Pferd u. Sielengeschirr** versteigern.

W. Wilckens, Auktionator u. Taxator.

Täglich frische

Spargel

bei Hrn. **J. G. Adolf** u. **Th. Liszewski.**
Casimir Walter.

Rattentod

auch der chem. Fabrik **Lentsch b. Deutschwette** vertilgt alle Ratten sofort und radical, ohne Gefahr für Menschen und Hausthiere. Carton 50 Pf. u. 1 Mk. bei **Anton Koczwara.**

1 Wohn. ist v. sofort z. v. Schillerstr. 4, **A. Schatz.**

Baderstraße 7 ist die **II. Etage**, 5 Zim. und Zubehör, zu vermiethen.

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Berlin S.W., Königgrätzer-Straße 47,
auf Gegenseitigkeit errichtet 1874.

Versicherungssumme 1891: 20415911 Mk.; Mitgliederzahl 7863. Seit Bestehen versichert 572 Millionen Mk. Gesammtsumme, Gesammt-Hagelentschädigungen 4606291 Mk.

Die Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden, indem die Bedingungen durchaus günstig und die Einrichtungen den Interessen der Landwirthschaft angepaßt sind:

1. Es wird jeder, auch der kleinste Hagelschaden bis zum Zwanzigstel herab vergütet.
2. Die Beiträge sind nach der Hagelstatistik für jeden Ort entsprechend billig bemessen.
3. Bedeutende Rabatte werden gewährt: für Verzicht auf Ersatz geringerer Schäden als $^{1}/_{10}$, 15%, für dreijährigen 5% und für fünfjährigen Versicherungs-Abschluß 10%, für hagelfreie Jahre bis 50%.
4. **Es können zur Ermäßigung der Nebenkosten mehrere kleinere Landwirthe auf besonders dazu eingerichteten Policen gemeinschaftlich versichern.**
5. Die Schäden werden unter Zuziehung der in jedem Kreise ernannten Bezirks-Deputirten regulirt.

Näheres in den Prospecten, Versicherungs-Bedingungen und Antrags-Formularen, welche ertheilen:

Die Direction in Berlin, Königgrätzer-Straße 47
und die Agenturen:

Thorn: Lissak & Wolff. — **Gr. Peterwitz: C. Kirsch.**
Lonczyn: Alex Firyn. — **Gruppe: F. W. Heinzius.**
Culm: C. Baehr. — **Bliesen: Gust. Zühlke.**

Das zur **J. Witkowski**'schen Konkursmasse gehörige

Waarenlager,

bestehend aus

Herren-, Damen- und Kinderstiefeln,

wird zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Bestellungen und **Reparaturen** werden nach wie vor ausgeführt.

F. Gerbis, Verwalter.

Erich Müller Nachf.,

Brückenstraße 40,
Specialgeschäft für Gummiwaaren,
empfiehlt
sämmtliche Artikel zur Krankenpflege: Verbandstoffe, Binden, Luftkissen, Betteinlagen, Irrigatoren, sowie ferner: **Gummi-Tischdecken, -Schürzen, -Hosenträger, -Schläuche.**

Soxhlet-Apparate.

Uhren-Versand.

Billig und **reell.**

Remontoir-Uhren in Nickel v. 9 Mk., Silber 15 Mk., Gold von 26 Mk. an **Regulateure** m. Schlagw. von 10 Mk., **Weckeruhren** von 3,50 Mk. an. **3 Jahre schriftliche Garantie.**

Echte Nickelketten von 1 Mk. an.

Louis Joseph. Uhrmacher.
Seglerstrasse.

L. Basilius,

Photogr. Atelier,
Thorn, Mauerstr. 22.

Zeige hiermit den **Empfang meiner sämmtlichen Neuheiten** an. Mein **Modell-Salon** ist mit neuesten Pariser und Wiener Modellhüten ausgestattet.

Sämmtliche Zuthaten sind auf meinem Lager in reichster Auswahl vorhanden

!! Preise äußerst billig und streng fest !!

!! **Sonnenschirme** in den neuesten Dessins in größter Auswahl !!

Achtungsvoll

Ludwig Leiser.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk.
frei Haus, Unterricht und zweijährige Garantie.
Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig

Knaben-Anzüge u. Paletots

billigst

L. Majunke. Culmerstr. 10, I. Et.

Stuben- und Kindermädchen weist nach **L. Wolff**, Seglerstraße 4.

Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen usw. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pf und 1 Mk. die Flasche vorräthig in den meisten Apotheken.

Nur echt mit Anker!

„Victoria" Dr. Reimann, Charlottenburg, Englische Str. 6. **Special-Heilanstalt**, heilt sofort **Syphilis, Haut-, Frauen- u. Geschlechtskrankheit.** jeder Art, sowie **Manneschwäche.** Auswärt. briefl. ohne Aufseh. **Honor. mäßig.**

Wollsäcke und Wollband, sowie Rapspläne, Getreidesäcke u. wasserdichte Leinwand

billig zu haben bei

Benjamin Cohn, Brückenstr. 38.

Wäsche wird gewaschen, schon gewaschene geplättet bei

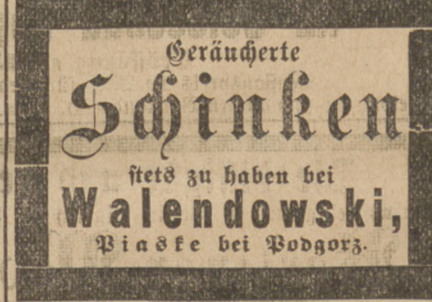
L. Milbrandt, Gerechtestr. 27, 2 Trp.

Zur Saat!

Buchweizen, Gerste, Hafer, Seradella, Lupinen, Wicken, Thymothee, Roth- u. Weißklee, offerirt billigst **H. Safian.**

Speisekartoffeln

der bekannten mehlreichen Sorte „gelbe Rosen", mit der Hand verlesen, **à 3 Mk. per Centner** franco Waggon Schönsee in **Ostrowitt p. Schönsee** verkäuflich



Das Restaurationslokal

Gerechtestr. 35 ist anderweit zu vermiethen.

Schöne Wohnung, 3 Stuben, Mädchenstube u. helle, große Küche, im 3. Stock, Brückenstr. 13 (ehem. poln. Bank) zum 1. Juli d. J. oder auch später zu verm. Näheres daselbst im 3. Stock. **rechts**, beim Vicewirth.

Wohnungen

auf Bromberger Vorstadt, in Nähe der Pferdebahnstation, besonders für Beamte geeignet, sind zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei **Dammann & Kordes, Mellin- und Schulstraßen-Ecke.**

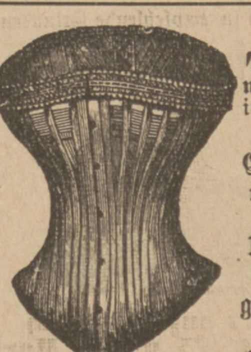
2 möbl. Zimmer für 1 auch 2 Herren, auf Wunsch Beköstigung, per 1. Juni zu vermiethen Gerstenstraße 19.

Logis mit Beköstigung Heiligegeiststraße 19.

Kleines möbl. Zimmer mit Kabinet und separatem Eingang ist von sofort oder 1. Juni zu vermiethen Neustädtischer Markt 12, II.

Waldmeister-Bowle,

à Flasche Mk. 1,00
empfiehlt
L. Gelhorn,
Weinhandlung.



„Corsets" neuester Mode in größter Auswahl, sowie **Geradehalter** nach sanitären Vorschriften, **Umstands-Corsets,** gestr. **Corsets** und **Corsetschoner**

empfehlen

Lewin & Littauer.

Hypothekendarlehen

auf städtischen u. ländl. Grundbesitz.
Die **Hauptagentur**
der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen.
Für die Kreise Bromberg, Schwetz, Culm, Briesen, Thorn, Inowrazlaw, Strelno, Schubin, Wirsitz
Carl Beck
in **Bromberg,**
Wilhelmstraße 8.

Apotheker Heißbauer's

schmerzstillender Zahnkitt

zum **Selbstplombiren hohler Zähne beseitigt nicht blos den Zahnschmerz rasch und auf die Dauer,** sondern **verhindert** durch den vollständig festen Verschluß der kranken Zahnhöhle bei **rechtzeitiger Anwendung das Auftreten des Schmerzes überhaupt und unterdrückt das Weiterfressen der Fäulniß.**

Preis per Schachtel Mk. 1, per $^{1}/_{2}$ Schachtel **60 Pf.**, zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.

In **Thorn** nur in der Droguerie von **A. Koczwara.**

Einen gewandten

Bureau-Vorsteher,

der polnischen Sprache mächtig, sucht

Dr. Stein, Rechtsanwalt u. Notar.

Einen Lehrling

sucht **Gustav Moderack,**
Eisen-, Eisenwaaren-Handlung.
Magazin für Haus- u. Küchengeräthe.
Gute Schulbildung erforderlich, Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht.

Ein Sohn ordentlicher Eltern kann sofort

als Lehrling

eintreten. **E. Schumann.**

1 Lehrling kann sofort eintreten in der **Lederzurichterei** v. **R. Kladzinski**, Heiligegeiststr. 9.

Einen Kellnerlehrling,

Sohn achtbarer Eltern, **sucht** das **Victoria-Hôtel, Thorn.**

Ein Schreiber

kann sofort eintreten bei

Rechtsanwalt Polcyn.

Eine geprüfte

Buchhalterin

mit vorzüglichen Empfehlungen, in der Kassenführung erfahren, wünscht sofort, event. auch als Verkäuferin, unter bescheidenen Ansprüchen Stellung.

Auskunft ertheilen die Herren Stadtrath **Engelhardt** und Kaufmann **Emil Dietrich.**

Eine gebildete Dame

aus achtbarer Familie, welche als Wirthin gute Zeugnisse aufweisen kann und größeren Haushalt zu führen allein im Stande ist, wünscht Stellung als solche oder Stütze der Hausfrau und Gesellschafterin. Offert unt. **A. 40** in die Exped. d. Zeitung erbeten.

Aufwartemädchen gesucht Brückenstr. 16, i. Hintergebäude 2 Tr. r.

Aufwärterin

(Mädchen) gesucht Culmerstr. 11, 1 Tr. links

Ladeneinrichtung

billig zu verkaufen **Altstädt. Markt 19,** neben Hotel „Drei Kronen".

In meinem Hause Brombergerstr. 24 ist die **Belle-Etage,** bestehend aus 6 heizbaren Zimmern Balkon, Küche, Speise- u. Mädchenkammer, Wasserleitung sowie ausreichenden Nebengelassen vom 1. Oktober auf Wunsch auch früher, zu vermiethen.

Heinrich Tilk.

Herrschaftliche große Wohnung mit Warmheizung im 1. Stock, in Folge Versetzung des Inhabers (höh. Offizier) zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen. **Innerstadt,** Brückenstr. 13 (ehem. poln. Bank). Auf Wunsch Pferdeställe. Futterboden u. Sattelkammer. Näh. daselbst im 3. Stock **rechts**, beim Vicewirth.

Hierzu ein 2. Blatt und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.